Mittwoch, 27 November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7622. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 26. November, 6 Uhr Abends.

Berlin, 26. Novbr. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Schlußabstimmung wurde die Kreisordnung mit 288 gegen 91 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Polen, die Ultramontanen und ein Theil der Conservativen. Der Pairsschub wird morgen erwartet.

Deutschland.

X **Berlin**, 25. Nov. Die diplomatischen Agenten Rußlands in Generalsuniformen oder bürgerlichen Kleidern bereisen im Augenblick die Geschützgießereien und Gewehrfabriken Amerikas, Belgiens, der Schweiz und Deutschlands, um die Ausführung der großen Ordres zu fördern, welche die russische Regierung schon vor der Kaiser-Zusammenkunft gegeben. Weshalb diese Eile? Die hier durchreisenden Agenten versichern ihren slavischen Freunden, daß Oesterreich zur Bewahrung des europäischen Friedens alle Opfer bringen werde, aber man gebe sich dort Besorgnissen hin, welche durch die Haltung anderer Mächte bedingt werden. Auch gebe Oesterreich diesen Bedenken einen Ausdruck, indem es in Petersburg Unterhandlungen zu einer besonderen Abmachung betreffs der orientalischen Frage anzuknüpfen suche. Das dürfte in Varzin nichts weniger als angenehm berühren. Machen doch schon die Feinde Deutschlands geltend, daß wir nach einem Vorwande suchen, um die österreichischen und russischen Interessen im Oriente in Collision zu bringen. Daß dem nicht so ist, bedarf wahrlich für jene keiner weitläufigen Erörterungen, welche die jüngste Friedensdemonstration in Berlin zu würdigen wissen. Vorläufig gilt diese mehr, als russische Kanonen und Gewehre. — Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird gutem Vernehmen nach erst am 3. December stattfinden. Das ist bezeichnend für die Situation. Um die Intervalle zwischen der Annahme der Kreisordnung durch das Abgeordnetenhaus und dem Beginn ihrer Berathung im Herrenhause zu erklären, genügt es nicht, wenn die Lords, die zur früheren Majorität gehörten, in etwas unsicherem Tone zu verstehen geben, daß ihrem hohen Hause keine Regierungs-Vorlagen zugesendet worden, somit für den früheren Zusammentritt keine Veranlassung vorhanden sei. Die Taktik der Regierung ist indessen verständlich. Sie concentrirt sich in dem einen Satze, daß die gegenwärtige Majorität des Herrenhauses die Kreisordnungs-Vorlage annehmen soll, wie sie aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgeht. Sind wir gut berichtet, so werden die Pairs ohne Nachschub die Kreisordnung annehmen. Dies ist das positive Resultat der gepflogenen Verhandlungen. — Die Clericalen und Welfen des Abgeordnetenhauses sind nichts weniger als angenehm durch die Opposition Richters gegen den Reptilienfonds berührt gewesen. Sie äußern sich dahin, daß ein verstärkter Druck auf die Regierung nach Rechnungslegung diese endlich veranlassen könnte, die Aenderung der betreffenden Gesetzvorlage einzubringen. Dadurch würde das confiscirte Vermögen der Depossedirten endgiltig dem Staatsvermögen verfallen und keine Hoffnung übrig bleiben, dasselbe wieder in den Besitz der Legitimen gelangen zu sehen. Sie fügen hinzu, daß sie einem allfälligen Antrage der Fortschrittspartei auf Verweigerung der Rechnungsdecharge nicht ihre Zustimmung geben würden. — Der Conflict der Gouvernemental-Conservativen und Feudalen innerhalb der Fraction des Abgeordnetenhauses wird von den Letzteren als ein mißlungener Versuch des Grafen Eulenburg geschildert, die Fraction zu sprengen. Die Altconservativen behaupten, einige jugendliche Streber, namentlich Landräthe, hätten den Auftrag erhalten, eine Partei am Dönhofsplatze zu bilden, welche durch dick und dünn mit der Regierung gehe. Aber die eigentlichen Führer und Heroen der Fraction hätten sich geweigert, der neu zu bildenden Regierungspartei beizutreten. Ob sie sich nach der Schlußabstimmung über die Kreisordnung zu diesem Schritte entschließen werden, das wird von einer ihrer Autoritäten im Abgeordnetenhause entschieden bestritten.

— Betreffs der neuen Steuerprojecte schreibt die „D.R.C.“: Die Meldung der „A. A. Z.“ daß die Tabackssteuer nicht den Ausfall der Einnahmen decken werde, welcher durch die Aufhebung der Salzsteuer herbeigeführt werde, wird uns bestätigt. Man erkennt es wohl an, daß eine so bedeutende Erhöhung der Steuer für Taback eine erhebliche Verringerung des Consums herbeiführen werde. Fabrikanten haben ausgerechnet, daß die ordinären Cigarren durch die Steuer um einen Pfennig pro Stück vertheuert werden würden. Man hat deshalb als eine weitere neue Steuer die Einführung der Börsensteuer in Aussicht genommen. Diesmal glaubt man bei der Majorität des Reichstages nicht auf Widerstand zu stoßen, da die „Gründungen“ wie überhaupt die Börsengeschäfte der Neuzeit doch bei Manchem eine andere Ueberzeugung hervorgerufen haben. In gewissen Kreisen glaubt man sogar, daß man die Tabakssteuer werde gänzlich fallen lassen und an ihrer Stelle eine mäßige Besteuerung der Börsenspeculation einführen könne.

Stettin, 25. Nov. Gestern traf von **Wilhelmshafen** ein mehrere hundert Mann starkes Commando der von der Glattdecks-Corvette „**Hertha**“ entlassenen Mannschaft hier ein, welche, sämmtlich in den Ostseeprovinzen ortsangehörig, theils hier auseinandergehen, theils nach Hinterpommern, West- und Ostpreußen weiter befördert werden. Die „Hertha“, welche vor Kurzem nach mehr als dreijähriger Abwesenheit in die Heimat zurückbeordert ist, ging im September 1869 von Kiel aus, nahm bekanntlich an den Festlichkeiten der Suez-Canal-Eröffnung Theil und war eins der ersten Schiffe, welches die neue Wasserstraße zur Weiterreise nach den indischen Gewässern benutzte. Während des französischen Krieges besuchte die Corvette abwechselnd chinesische und japanische Häfen, wo überall die französische Marine in einer stärkeren Anzahl von Schiffen vertreten ist, blieb aber trotz alledem unangefochten, obwohl sie einem möglichen Kampfe keineswegs auswich. Nach einem Besuche der Westküste Amerikas kehrte das Schiff jetzt um das Cap Horn herum in die Heimat zurück. Die beim Ausgange des Schiffes junge Mannschaft, über 300 Mann stark, hat jetzt ausgedient und wird in die Heimat entlassen.

Dänemark.

Der durch die Sturmfluth vom 13. d. angerichtete Schaden hat, je mehr Nachrichten eingelaufen sind, eine unübersehbare Ausdehnung entfaltet, so daß auch die schneller als die Staatsorgane arbeitende Privathilfe kaum weiß, wie sie der dringendsten Noth begegnen soll. Namentlich offenbaren die Nachrichten aus Falster und dem südöstlichen Laaland, daß die Verwüstung des Eigenthums und der **Verlust an Menschenleben** so groß ist, daß viele Jahre hingeben werden, ehe diese fruchtbaren Gegenden ihren Wohlstand wiedergewinnen. Das Wasser ist im südöstlichen Laaland über eine Meile ins Land hinaufgegangen, so daß bei Baadesgaard zwei Flüsse von Süden und von Osten sich trafen und einen Theil des Landes als eine besondere Insel abschnitten. In dem Kirchspiel Gloslunde stehen kaum 10 Höfe, und sollen dort 26 Menschen umgekommen sein. Die Halbinsel Hummingen ist ganz überfluthet gewesen, und alle dort Wohnenden sind ertrunken. In Gjedesby auf Falster sind 24 Häuser und Höfe weg. 65 sind unbewohnbar, nur 9 brauchbar, 20 Menschen ertranken und 94 Familien sind wohnungslos. In den nächsten Tagen werden Haussammlungen veranstaltet, der König hat den verschiedenen Hilfscomités bedeutende Summen zugeschickt, Sparkassen und andere öffentliche Kassen haben Beiträge geleistet, kurz es geschieht von Seiten der Privaten in größtmöglicher Schnelligkeit alles, was beschafft werden kann. Der Reichstag wird dann die weitere Unterstützung in die Hand nehmen, wiewohl schon jetzt die Frage erhoben ist, wie weit der arme Steuerzahler verpflichtet sei, wohlhabenden Besitzern, welche einen Theil des Ihrigen verloren haben, zum Ersatze zu helfen.

England.

Da der Stadtrath von Glasgow nicht daran zu denken scheint, dem Lord-Rector der dortigen Universität, Disraeli, das Bürgerrecht zu schenken, so beabsichtigen die conservativ gesinnten Arbeiter dieser Stadt dasselbe zu kaufen und es Hrn. Disraeli bei seinem bevorstehenden Besuche zu schenken. Ein Präcedenzfall existirt bereits, denn Sir Robert Peel erhielt auf diese Weise das Bürgerrecht, als er im Jahre 1837 als Lord-Rector Glasgow besuchte.

Frankreich.

Paris, 24. Novbr. Von allen Seiten wird bestätigt, das die Lage seit gestern viel ernster geworden ist. Nachdem Thiers sich entfernt hatte, beschloß die Commission, die Frage in Betreff der Republik, deren Existenz nicht abgeläugnet werden soll, ganz bei Seite zu lassen und einfach auf die Ernennung einer Commission anzutragen, welche die Beziehungen Thiers zur Kammer regeln soll. Alle anderen Fragen können mit Nutzen nur nach der vollständigen Räumung des Territoriums gelöst werden, während die Regelung der Beziehungen zwischen der Executivgewalt und der Kammer nicht ohne Nachtheil zu vertagen ist. Wie man ferner vernimmt, wird der Bericht der Commission Kerdrel versteckte Angriffe auf Thiers enthalten, den man gern wieder reizen möchte. Natürlich wird dieser sich das nicht gefallen lassen, sondern wenn der Bericht in einem böswilligen Sinne abgefaßt ist, damit antworten, daß er die Kammer auffordert, zu erklären, ob er und seine Regierung ihr Vertrauen habe oder nicht. Daß er sich vor der Majorität nicht beugen wird, geht übrigens aus einem Artikel des „Bien Public“ hervor, der sich drohend gegen die Majorität ausspricht. Er sagt, Thiers werde die Bedingungen der Commission nicht annehmen, sondern auf seine Entlassung antragen. Die legitimistische Union beschuldigt Thiers, einen Gewaltstreich versuchen zu wollen und mahnt die Versailler, auf ihrer Hut zu sein. Der „Français“ will, daß die Majorität fest zusammenhalte und sich hinter die Commission schare. „Temps“ meint, Thiers habe sein Ultimatum gestellt, die Majorität das ihrige und da es nicht wahrscheinlich sei, daß das rechte Centrum sich von der Rechten trennt, um mit der Linken die Republik zu organisiren, so könne die Krisis noch sehr lange dauern.

Italien.

Die Nachricht, daß die Regierung den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften vor dessen Vorlage an die Kammern den Regierungen des Auslandes mitgetheilt habe, wird von der „Opinione“ als unrichtig und unbegründet bezeichnet.

Rußland.

Nach der kurzen Friedenszuversicht erwägt die „Börsenzeitung“ aufs neue die Chancen eines etwaigen **preußisch-österreichischen Angriffes** gegen **Rußland**. Die kleinen Befestigungen von Kowno, Grodno, Dubno erlauben vollkommen ein Zwischenschieben massenhafter feindlicher Streitkräfte und die Strecke bis Moskau liegt dem Feinde vollkommen offen da. Petersburg hat man nie als sonderlich sicher angesehen, der Schutz des Kronstädter Fahrwassers ist mehr als problematisch. Die polnischen Festungen Modlin (alias Nowogeorgiewsk) und Zamosc (oder Iwangorod) bilden nicht den Mittelpunkt der strategisch wichtigen Eisenbahnen, sondern das unbefestigte Warschau; ebenso könne auch Kiew Südrußland nicht schützen. Die „Börsenzeitung“ verlangt daher die Befestigung von Smolensk im größten Maßstabe und die Anlegung von noch einer Riesenfestung am Dnieper; beide sollten mit einander und mit Petersburg und Moskau durch directe Linien verbunden sein. Endlich sollte auch Petersburg ähnlich wie Paris befestigt werden; die Anlegung von Forts und breiten Canälen würde nirgends durch Terrainschwierigkeiten gehindert. Das Erdreich bei Petersburg würde dann weniger sumpfig werden und die Anlegung von Gemüsegärten zur Nahrung der Belagerten im weitesten Umfange gestatten. Der Wunsch nach einer Befestigung Petersburgs wird hier nicht zum ersten Male ausgesprochen. Die Einnahme und Zerstörung der Newastadt von Finnland aus wurde 1789 nur durch eine im Heere Gustav's III. ausgebrochene Meuterei gehindert. Auch verhehlte man es sich nie, daß ein einziges Schiff, welches bei Kronstadt im Kriege durchschlüpfte, von der Newa aus sofort die Admiralität, die Peter-Pauls-Festung und das Winterpalais zusammenschießen könnte.

Türkei.

Wie dem „Osserv. triest.“ aus Cettigne geschrieben wird, fahren die Türken fort, an der albanesischen Demarcationslinie eine Reihe kleiner Forts zu errichten. Die türkische Bevölkerung von Podgorizza scheint einen eventuellen Einfall der Montenegriner zu befürchten, legt die Waffen nicht ab und wagt sich nicht weit von den Häusern weg. Ein ähnliches Mißtrauen giebt sich auch Seitens der Montenegriner kund und so wird die Grenze beiderseits an vielen Punkten militärisch besetzt gehalten, ohne daß nach dem Dafürhalten des Correspondenten hüben oder drüben Feinseligkeiten beabsichtigt würden.

Danzig, den 27. November.

* [**Stadtverordneten-Sitzung am 26. Nov.**] Vorsitzender Hr. O. **Steffens**; Vertreter des Magistrats die HH. Oberbürgermeister **v. Winter**, Bürgermeister Dr. **Lintz**, Stadträthe **Ladewig** und Dr. **Cosack**. — Vor der Tagesordnung wird über eine dringliche Vorlage verhandelt, betr. Verhandlungen des Magistrats mit der K. Oberpostdirection in Bezug auf den Seitens der Letzteren in Aussicht genommenen Grundstücksverkauf am Buttermarkt. Als das Grundstück Lastadie und Buttermarkt-Ecke seiner Zeit von der Stadt an Hrn. Comm.-Rath Bischoff verkauft wurde, wurde die Bedingung hypothekarisch eingetragen, daß das auf demselben zu errichtende Gebäude keine Thür nach Norden, nach dem Buttermarkte hin haben dürfe. Die K. Oberpostdirection hat nun die Absicht. mit Hrn. Bischoff wegen Ankaufs des Grundstücks zu Postzwecken in Unterhandlung zu treten, es soll aber vorher jenes auf dem Grundstück haftende Onus gelöscht werden. Magistrat ist bereit zu dieser Löschung, will auch genehmigen, daß eventuell längs des Grundstücks von der Buttermarktseite eine 6 Meter breite Fahrstraße angelegt werde und verlangt die Summe von 200 Thlr. zur Anlage dieser Straße. Hr. **Mischke** ist zwar für die Löschung und für die Anlage der Straße, will aber nicht die Kosten bewilligen, weil dies Sache des späteren Käufers sei. Hr. **v. Winter** führt aus, daß die K. Oberpostdirection schon seit langer Zeit in Unterhandlungen mit den betr. Ministerien stehe, um ein dem Bedürfniß entsprechenderes Local zu erhalten. Der Hr. Generalpostdirector habe sich auch von der Nothwendigkeit überzeugt und unterstütze die Bestrebungen, der Finanzminister ist aber noch nicht dafür gewonnen. Redner hat bei seiner Anwesenheit in Berlin Hrn. Stephan den Vorschlag gemacht, den Betrieb der Post von der Verwaltung zu trennen und ein eigenes Gebäude für die Ober-Postdirection zu acquiriren. Darauf wollte Hr. Stephan mit Hrn. Bischoff Unterhandlungen anknüpfen, wenn das besagte Onus in Wegfall käme. Es handle sich um wesentliche Förderung des öffentlichen Interesses. Der Post könne es am Ende gleichgiltig sein, ob für das mit ihr verkehrende Publikum ein comfortables oder höchst unbequemes Lokal da sei. Redner habe in Berlin sich bereit erklärt, für Löschung des Onus sorgen zu wollen, um so mehr, da er stets gegen die früher beschlossene Beschränkung wegen des Platzes gewesen wäre. Auf den Kostenpunkt Gewicht zu legen, sei wegen der geringen Summe nicht angemessen. Hr. **Breitenbach** ist auch gegen die Bewilligung der 200 Thlr.; man gebe schon durch Aufhebung der Bedingung und Gestattung der Straßenanlage Rechte auf ohne Aequivalent. Er ist überzeugt, daß Hr. Bischoff, wenn er hier wäre, die Summe auf eigene Kasse übernehmen werde. Die Versammlung genehmigt hierauf die Löschung des auf dem qu. Grundstücke lastenden Onus, sowie die Anlage einer Straße nach dem Vorschlag des Magistrats; die Hergabe von 200 Thlr. für die Kosten der Straßenanlage wird **abgelehnt**.

Die erste Vorlage der Tagesordnung betrifft die Betheiligung der Stadt Danzig bei Aufbringung des Actien-Capitals für den Bau der **Eisenbahn-Marienburg-Mlawa**, durch Zeichnung von Stamm- resp. Stamm-Prioritäts-Actien, im Betrage von 250,000 Thlr. (Ueber den nähern Inhalt der Vorlage haben wir bereits in der Sonnabend-Nummer berichtet.) Hr. v. Winter erinnert daran, daß die Versammlung in der betr. geheimen Sitzung vor 3 Wochen einstimmig sich bereit erklärt habe, für die besagte Bahn eine Summe zu zeichnen, die im Verhältniß zu den früher von der Stadt aufgewendeten Kosten für die Bahn nach Neufahrwasser stehe. Heute sei es anzurathen, die Vorlage einfach anzunehmen, um der Sache selbst am besten zu dienen. Hr. **Mischke** ist für einfache Annahme. Nach den früher gemachten Mittheilungen sei die Forderung eines größeren Opfers zu erwarten gewesen. Hr. **Breitenbach** hält nähere Erörterungen vor der Bewilligung der Summe für unumgänglich nothwendig. Wenn die Conzession für die russische Strecke nach Warschau nicht ertheilt sei, wäre es für Danzig nicht angezeigt, eine so hohe Summe zu zeichnen. Hr. v. **Winter**: Er sei auch kein Freund von Geheimnissen, habe aber Ursache, nicht mehr zu sagen. Die Concession für die Strecke von Mlawa bis Warschau sei allerdings noch nicht erlangt, aber wenn er je etwas gethan habe, was für die Interessen der Stadt von wichtigster Bedeutung sei, so halte er das Gelingen seines Bestrebens dafür, die Concession für den Bau der Bahn auf der preußischen Strecke erwirkt zu haben, selbst ohne die russische Concession. Das betreffende Comité habe seit seinen vieljährigen Bestrebungen stets die feste Ueberzeugung gehabt, daß der Ruin der Stadt Danzig mit Beginn der Eröffnung der Strecke Thorn-Insterburg seinen Anfang nehme, wenn nicht zugleich die Transversale nach Eylau resp. Mlawa gebaut würde. Hr. **Mischke** hat die gegründetste Hoffnung, daß die Mlawaer Bahn für Danzig von großem Segen sein werde, da der Verkehr aus jetzt für uns verschlossenen Gegenden sich nothwendig hierher wenden werde und von einer Einbuße an den Actien könne niemals die Rede sein. Herr **Bertram** erklärt die verlangte Summe für eine Bagatelle und die von der Berliner Gesellschaft gestellte Bedingung der Betheiligung der Stadt für höchst mäßig und annehmbar. Hr. Dr. **Liévin** hält das Nichteingehen des Herrn v. Winter auf nähere Details für völlig gerechtfertigt. Trotzdem derselbe vor drei Wochen in der geheimen Sitzung den Wunsch ausgesprochen, über die von ihm vertraulich gemachten Mittheilungen vorläufig strenges Stillschweigen zu beobachten, seien dieselben drei Tage später in einer Danziger Correspondenz im „Neuen Elb. Anz.“ zu lesen gewesen. Es scheine also nicht einmal gerathen, selbst in geheimer Sitzung Näheres mitzutheilen. Die Versammlung genehmigt hierauf einstimmig die Zeichnung von 250,000 Thlr. — Den Stadtverordneten Karl und Weinberg wird ein mehrwöchentlicher Urlaub ertheilt. — Zum unbesoldeten Stadtrath für die Dauer von jetzt bis ultimo 1877 wird Hr. Kaufmann C. H. **Zimmermann** gewählt. — In die Etats-Revisions-Commission für das Etatsjahr 1873 werden wiedergewählt die HH. Berenz, Breitenbach, Engel, Gibsone, Goldschmidt, Helm, Kuhl, Matzko, Rosenstein, Schottler, Suffert, Steffens, Troeger, Behlow, und wird denselben das Recht beigelegt, am 1. Januar sich um 2 Mitglieder nach eigener Wahl zu verstärken. — Als Beihilfe zur Beseitigung von Vorbauten u. dgl. werden bewilligt: 1) der Wittwe Bertram (Johannisgasse 57) 30 Thlr. baar und freies Trottoir; 2) dem Maurer Störmer (Johannisgasse 8) 35 Thlr. baar und freies Trottoir; 3) dem Referendar Halbe (Pfefferstadt 29) 40 Thlr. baar und freies Trottoir; 4) dem Kaufmann Goldberg (Langgasse 24) die der Stadt ersparten Trottoirkosten mit 19 Thlr. 24 Sgr.; 5) dem Klempnermeister Guthermuth (Hundegasse 39) desgleichen 15 Thlr. 27 Sgr.; 6) dem Hutfabrikanten Ehrlich (Hundegasse 44) 25 Thlr. baar und freies Trottoir. —

Der Badeanstaltsbesitzer Jantzen beabsichtigt seine beiden Grundstücke Vorstädtischen Graben No. 13 und 14 zu einem großen Gebäude umzubauen. Das Eckgrundstück No. 14 tritt in der Fleischergasse um eben so viel als die nachbarlichen Vorbauten der Grundstücke Fleischergasse No. 1—3 vor die Hauptfrontlinie vor; Magistrat hält es daher geboten, daß man die Gelegenheit des Neubaues dazu benutzte, daß das neu zu errichtende Gebäude um den vorspringenden Theil verkürzt werde. Die Vorbauten der Grundstücke Fleischergasse No. 2 und 3 müssen im nächsten Jahre beseitigt werden, hinsichtlich des Grundstücks No. 1 besteht die hypothekarisch eingetragene Verpflichtung des Abbruchs, sobald die benachbarten Vorgebäude fortgeräumt werden. Magistrat ist mit p. Jantzen wegen Zurückverlegung der Front des Neubaues gegen mäßige Vergütung in Unterhandlung getreten. Jantzen hat aber auf das bestimmteste erklärt, darauf nicht einzugehen und in die Abtretung des erforderlichen Theiles gegen volle Entschädigung nur dann willigen zu wollen, wenn er durch Expropriation dazu gezwungen werde. Dagegen hat derselbe sich verbindlich gemacht, die qu. beiden Grundstücke der Stadt gegen einen Kaufpreis von 6500 Thlr. zu überlassen. Magistrat hält das Anerbieten für annehmbar und glaubt, daß auch nach Abzweigung des zur Herstellung der neuen Fluchtlinie erforderlichen Theils die Grundstücke, die dann noch eine Breite von durchschnittlich 32 Fuß am Vorstädt. Graben haben und eine Länge von 56 Fuß an der Fleischergasse behalten, als Bauterrain und unter Verwerthung des bedeutenden Baumaterials den größten Theil der Kaufsumme durch Veräußerung wieder aufbringen werden. Die Commune wäre durch den Erwerb in den Stand gesetzt, die wichtige Verbreiterung und Regulirung der Fleischergasse und der Vorstädtischen Grabenseite durchzuführen. Die Acquisition auf dem Expropriationswege käme höher zu stehen. Hr. **Kuhl** kann nicht zugeben, daß die Stadt mit dieser Summe belastet werde. Die halbverfallenen Grundstücke enthielten circa 12½ □Ruthen, die Ruthe käme also auf etwa 500 Thlr. zu stehen. Nach dem Abbruch der vorspringenden Theile blieben etwa 10 □Ruthen übrig, was den Preis für eine Ruthe auf ca. 600 Thlr. erhöhe. Ein solches Opfer sei zu groß, und die Nothwendigkeit nicht zu erkennen. Wolle Herr Jantzen bauen und müsse dann die Fluchtlinie eingehalten werden, so solle man es auf die Expropriation ankommen lassen. Hr. **Prutz** ist auch gegen den Ankauf. Er glaubt, daß bei einem Neubau die Polizei das Vorspringen inhibiren werde. Hr. Dr. **Lintz** berichtigt die Meinung, daß es hier sich nur um Vorbauten handle. In der Fleischergasse reiche das Eigenthum des J. bis an die jetzige Straßengrenze, die Polizei könne hier nichts verbieten. Es müßten etwa 9 Fuß Terrain exproprirt werden, wobei nicht der gewöhnliche Werth veranschlagt würde, sondern die überaus günstige Lage in Betracht käme. Hr. **Hybbeneth** spricht sich ebenfalls entschieden gegen den Ankauf der qu. Grundstücke aus. Die Versammlung lehnt schließlich die Vorlage mit großer Majorität ab.

Die Versammlung ertheilt nachträglich ihre Genehmigung, daß dem Barbier Klein aus der Kämmereikasse 10 Thlr. als Beihilfe für Beseitigung des in Folge der Verlegung des Straßensiels an seinem Grundstücke hervorgetretenen Schadens bezahlt worden sind. — Nachbewilligt werden: Zum Etat der höheren Töchterschule 10 Thlr. und 42 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zum Etat der Johannis-Realschule 50 Thlr., zum Etat der Petrischule 20 Thlr., zum Etat der Catharinen-Mittelschule 21 Thlr., zum Etat der Mittelschule in Neufahrwasser 42 Thlr. 5 Sgr. — Die Niederschlagung von 109 Thlr. 25 Sgr. 4 uneinziehbare Wohnungssteuerreste wird genehmigt; ebenso die Verpachtung der Eisbahnen auf dem städtischen Gewässer gegen zusammen 370 Thlr. pro Winter 1872/73. (Im vorigen Winter wurden 472 Thlr. 10 Sgr. bezahlt.) — Gegen die Vermiethung des kleinen Platzes hinter dem Grundstück Reinkesgasse Nr. 11 an den Zimmergesellen Bunzel auf 10 Jahre gegen 1 Thlr. Jahreszins wird nichts eingewendet. — Für Anbringung von Doppelfenstern an der Nordseite der Lehrerwohnung in dem

neuen Schulhause auf der Niederstadt werden 110 Thlr. bewilligt. — Magistrat hat beschlossen, den Lehrer Meynas seiner Stellung als Hauptlehrer an der niederstädtischen Knabenschule vom 1. Januar k. J. ab zu entheben und ihm die bisher gewährte Wohnung im Schulhause zu entziehen. Da derselbe eine für diese Eventualität festgesetzte Wohnungsentschädigung von 150 Thlr. beanspruchen kann, so wird diese Summe bewilligt und soll auf den Etat pro 1873 gebracht werden. — Für Vertretung des erkrankten Lehrers Hoeffgen während 4 Wochen werden Frl. König 18 Thlr. als Remuneration bewilligt. — Die Versammlung genehmigt, daß vom 1. Januar k. J. ab 2 Schuldiener angestellt werden und bewilligt zur jährlichen Remuneration derselben je 240 Thlr., zusammen also 480 Thlr., wogegen die bisher für Schuldiener im Etat geführten Beträge von zusammen 288 Thlr. in Abgang kommen. — Magistrat schlägt, in Anbetracht der begründeten Klagen über die Unzulänglichkeit der Besoldungen der Calefactoren, vor, vom 1. Januar 1873 ab diese Besoldungen wie folgt zu normiren: 1) für die Calefactoren der drei höheren Lehranstalten auf je 240 Thlr. (bisher 216 Thlr.), 2) für die der Mittelschule der Rechtstadt auf 180 Thlr. (bisher 100 Thlr.), 3) für die der Schule in Neufahrwasser auf 150 Thlr. (bisher 100 Thlr.), 4) für die der evangelischen Knabenschule der Altstadt auf 200 Thlr. (bisher 180 Thlr.). 5) für den der Niederstadt auf 200 Thlr. (bisher 180 Thlr.), 6) für den der katholischen Schule der Altstadt auf 200 Thlr. (bisher 180 Thlr.). 7) für den der evangelischen Mädchenschule der Altstadt auf 200 Thlr. (bisher 180 Thlr.), 8) für den der evangelischen Mädchenschule der Rechtstadt auf 100 Thlr. (bisher 80 Thlr.). 9) für die Kalefactorin der niederstädtischen Mädchenschule 100 Thlr. (bisher 78 Thlr.), 10) für die der rechstädtischen Knabenschule 84 Thlr. (bisher 60 Thlr.), 11) für den Calefactor der rechtstädtischen katholischen Schule 84 Thlr. (bisher 48 Thlr.) Die vorgeschlagenen Verbesserungen betragen zusammen 384 Thlr., welche Summe bewilligt wird. Die erhöhten Remunerationen werden in den Etat pro 1872 aufgenommen.

In der auf 46 Stellen festgesetzten Scala der Elementarlehrerinnen ist nur noch eine Stelle vacant. Da mit Beginn des nächsten Jahres wiederum Lehrerinnen für neu zu creirende Stellen Verwendung finden müssen, so schlägt Magistrat die Erweiterung der Scala in der Weise vor, daß jede Stufe um je 1 Stelle vermehrt wird. Die Scala würde alsdann enthalten: 10 Stellen à 380 Thlr., 9 à 350 Thlr., 9 à 325 Thlr., 9 à 300 Thlr. 8 à 275 Thlr. 8 à 250 Thlr. und damit der für Lehrerinnen angenommene Durchschnittssatz von 320 Thlr. aufrecht erhalten werden. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Schon im Mai d. J. wurde der Magistrat vom Prov.-Schulcollegium aufgefordert, den für die Königl. Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung festgesetzten Normalbesoldungsplan auch bei den hiesigen Anstalten in Anwendung zu bringen. Magistrat hält auch dafür, daß die Einführung des Normaletats nicht mehr aufgeschoben werden darf. Dieser Normaletat verlangt nun für Städte von mehr als 50,000 Einwohnern: 1) für die definitiv angestellten Lehrer 600 bis 1500 Thlr. (im Durchschnitt 1050 Thlr.), 2) für die Hilfs-, technischen und Elementarlehrer giebt der Etat selbst keine Bestimmung; das zur Ausführung desselben erlassene Ministerialrescript aber besagt, daß bei diesen Categorien die Erhöhung auf circa 20 % der bisherigen Gehälter anzunehmen sei Die Gehälter der ordentlichen Lehrer betragen jetzt a) bei dem Gymnasium 9600 Thlr., b) bei jeder der Realschulen 8800 Thlr., also 17,600 Thlr., in Summa 27,200 Thlr.; bei Anwendung des Normaletats sind erforderlich für jede Anstalt 10,500 Thlr., also 31,500 Thlr., mithin gegen den bisherigen Etat mehr 4300 Thlr. Von dieser Summe kommen auf das Gymnasium 900 Thlr., auf jede der beiden Realschulen 1400 Thlr. Die Vertheilung würde sich dahin gestalten: Am Gymnasium sind 10 ordentliche Lehrerstellen, von denen die beiden untersten mit 600 Thlr., jede folgende mehr als die vorhergehende, die oberste mit 1400 Thlr. dotirt ist. Es würde nun die unterste auf 600 Thlr. bleiben, aber schon die vorletzte und jede folgende 100 Thlr. mehr als die vorhergehende erhalten, so daß die oberste 1500 Thlr. erhält. An jeder der beiden Realschulen sind ebenfalls 10 ordentliche Lehrerstellen, von denen aber die drei untersten mit 600 Thlr., jede folgende mit 100 Thlr. mehr als die vorhergehende und die oberste also nur mit 1300 Thlr. dotirt ist. Die Stellen würden wie beim Gymnasium bis zu 1500 Thlr. für die oberste steigen. — Die wissenschaftlichen Hilfslehrer, je 2 an jeder Anstalt, haben bisher je 500 Thlr. erhalten, sie würden künftig je 600 Thlr. erhalten. Die 3 Religionslehrer sollen erhalten resp. 500 Thlr., 200 Thlr. und 200 Thlr. (bisher resp. 400 Thlr., 160 Thlr. und 160 Thlr.) Das Mehr für die technischen und Elementarklassenlehrer würde zusammen betragen 366 Thlr. Die zur Durchführung des Normaletats erforderliche Summe würde demnach insgesammt betragen 5596 Thlr. Magistrat ist nicht Willens, diese erhebliche Summe ohne wenigstens annähernde Deckung auf die Kämmereicasse zu übernehmen. Nach seiner Ansicht muß der größere Theil der Summe von dem Theil der Bevölkerung getragen werden, welcher die Anstalt benutzt; er schlägt daher vor, daß das Schulgeld von den Einheimischen auf 30 Thlr., von den Auswärtigen auf 36 Thlr. jährlich normirt werde, die halbjährlichen Beiträge dagegen in Wegfall kommen. Die wirkliche Erhöhung beträgt daher 4 Thlr. jährlich. Nach der gegenwärtigen Schülerzahl wird hierbei an Schulgeld aufkommen: beim Gymnasium 1502 Thlr., bei der Petrischule 1660 Thlr., bei der Johannisschule 1618 Thlr., zusammen 4780 Thlr. Es blieben somit nur noch 816 Thlr. zu decken übrig, was die Commune nicht zu schwer empfinden dürfte. Die Zahlung der erhöhten Gehälter soll mit dem 1. Januar 1873 beginnen. — Nach längerer Debatte wird diese Vorlage in allen Theilen unverändert angenommen; ebenso auch die folgende betr. die Einrichtung einer Seminarklasse in der höhern Töchterschule. Die Debatten über diese beiden Vorlagen und den Schluß der Verhandlungen bringen wir in der Abendnummer.

— Der Vater des bekannten Mennoniten Johannes Dyck hat im Verein mit dem Aeltesten der Gemeinde der Mennoniten zu Heubuden, Kreis Marienburg, sich an den Kaiser behufs Gnade für Johannes Dyck, welcher im Garde-Train-Bataillon stehend, hartnäckig aus religiösen Gewissensbissen den Fahneneid trotz aller Strafen zu leisten verweigert, gewandt und gebeten, unter der Bedingung der Auswanderung ihn des Eides und der Militärpflicht zu überheben.

Bromberg, 25. Novbr. Dem früheren Ober-Betriebs-Inspector der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Schmeitzer zu Berlin, ist die Stelle eines technischen Mitgliedes der K. Direction der Ostbahn zu Bromberg verliehen worden. (Br. Z.)

Vermischtes

— Berichte des italienischen Consuls in Algier bestätigen die Kunde von Maßregeln, welche die französischen Behörden ergriffen haben, um die italienischen Perlenfischer in der Ausübung ihres Geschäftes an der dortigen Küste zu verhindern. Die italienische Regierung ist bereits in Unterhandlungen mit der französischen eingetreten, um zum besten der italienischen Perlenfischer einige Aenderungen in dem neuen französischen Gesetze über die Perlenfischerei zu erzielen.

* In Modificirung der bisherigen Vorschriften über die erste Ausrüstung der Preußischen See-Cadetten bei Einschiffung auf dem Cadetten-Uebungsschiffe ist unterm 29. Oct. c. von der Kaiserlichen Admiralität bestimmt worden, daß jeder Cadett bei Einschiffung im Besitze von nicht mehr und nicht weniger als folgenden Ausrüstungs-Gegenständen sein muß: 1 Peajacket, 1 blaue Jacke, Weste und Hose, 3 weiße Westen, 3 Jacken, 3 Hosen, 2 Westen von Serge, 6 Arbeitsanzüge, 3 Paar weiße Hosen, 2 Mützen, 3 schottische Mützen, Reserve-Knöpfe und -Schnallen, 1 Seitengewehr nebst Koppel, 6 Schlipse, 18 weiße Hemden, 3 Flanell-Hemden, 3 Dutzend Kragen, 6 Paar Unterhosen, 4 Troyern, 1 Südwester, 1 Gummirock, 6 Nachthemden, 2 Dtzd. Taschentücher, 1 Dtzd. baumwollene Socken, ½ Dtzd. wollene Socken, 1 Wäsche-Sack, 12 Handtücher, 1 Taschenmesser, Nähzeug, Schreibzeug, 1 Haarbürste, 2 Zahnbürsten, 1 Nagelbürste, 1 großen und einen engen Kamm, 1 Spiegel, 1 Paar Wasserstiefel, 2 Paar kalblederne Stiefel, 2 Paar Schuhe, ein Loggbuch, 1 Notizbuch, 1 Rollenbuch, 2 Bezüge für wollene Decken, 1 Kopfkissen mit 2 Bezügen. Sämmtliche Sachen müssen mit dem Namen des Eigenthümers deutlich gezeichnet sein. Die Privatzulage der Cadetten ist unmittelbar nach der Einschiffung derselben dem Commandanten des Uebungsschiffes für 6 Monate, d. i. die Dauer der ersten Uebungsreise, pränumerando einzusenden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 26. November. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen Nov.	82	81⁶/₈	Pr. Staatsschldf.	89⁴/₈	89⁴/₈
April-Mai	81⁷/₈	81⁴/₈	Wstp. 3½% Pfd.	80⁴/₈	80⁴/₈
Mai-Juni	81½	81³/₈	do. 4% do.	90³/₈	90²/₈
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99	99
Nov.-Dec.	56²/₈	56¹/₈	do. 5% do.	—	104⁶/₈
April-Mai	56⁴/₈	56²/₈	Lombarden[ex.Cp.	124²/₈	124²/₈
Mai-Juni	56²/₈	56¹/₈	Franzosen	208⁵/₈	209
Petroleum,			Rumänier . . .	44⁶/₈	45⁶/₈
Nov. 200 ℔.	14²⁰/₂₄	14²¹/₂₄	Neue franz. 5% R.	82²/₈	82⁶/₈
Rüböl loco	23¼	23⅙	Oester. Creditanst.	208⁶/₈	209
Spirit.			Türken (5%) . .	51⁵/₈	51⁶/₈
November	19 10	18 28	Oester. Silberrente	64⁷/₈	65
April-Mai	18 26	18 23	Ruff. Banknoten	82⁴/₈	82⁸/₈
Pr. 4½% conf.	102⁷/₈	102¹³/₁₆	Oester. Banknoten	91⁷/₈	92⅛
			Wechselcrs Lond.	6.21¹/₈	6.21²/₈

Belgier Wechsel 7 5/12.

Meteorologische Depesche vom 26. Novbr.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	332,4	+ 4,8	SW	schwach	Regen.
Petersburg	335,8	+ 2,4	S	schwach	bedeckt.
Stockholm.	—	—	—	—	fehlt.
Moskau . .	334,5	+ 2,5	S	schwach	bedeckt.
Memel . . .	335,7	+ 5,6	S	schwach	bedeckt.
Flensburg.	330,0	+ 8,4	SW	lebhaft	bewölkt. Regen.
Königsberg	335,5	+ 5,2	S	schwach	bedeckt.
Danzig . . .	335,3	+ 4,4	SW	flau	bedeckt.
Putbus. . .	330,0	+ 6,3	SO	mäßig	wolkig. gest. Reg.
Stettin . . .	334,5	+ 5,6	SSW	mäßig	bedeckt.
Helder. . . .	330,6	+ 8,2	SW	stark	—
Berlin . . .	333,8	+ 7,3	S	mäßig	trübe.
Brüssel. . .	331,6	+ 10,7	SW	mäßig	bewölkt.
Köln	332,3	+ 9,0	SW	schwach	trübe.
Wiesbaden	330,7	+ 9,0	SW	schwach	bedeckt, Regen.
Trier.	329,3	+ 8,6	SO	schwach	trübe, Regen.
Paris	334,8	+ 9,4	SW	s. stark	bedeckt.

Für die durch die Sturmfluth Beschädigten ist bei dem hiesigen Comité bisher eingekommen: von Herrn Justizrath Martens 50 Thlr. Generalmajor von Memerty 20 Mrk. Js. 100 Thlr. E. W. Grade 25 Thlr. G. Gützlaff 25 Thlr. Wenig aber von Herzen 1 Napdr. J. G. van Steen 50 Thlr. C. G. Döring 25 Thlr. Prinzessin von Hohenzollern 5 Thlr. H. K. K. 3 Thlr. P. Albrecht 150 Thlr. Itzig Goldstein 25 Thlr. T. W. Seidler 6 Thlr. Richard Schirmacher 13 Thlr. 10 Sgr. E. L. und Frau 2 Thlr. einer Kegelgesellschaft 15 Thlr. Fräul. Amalie Otto 25 Thlr. A. Westermann 5 Thlr. J. Klewert 3 Thlr. R. Otto 25 Thlr. von Graß-Klanin 25 Thlr. P. H. 5 Thlr. Wittw. 1 Thlr. G. F. Danziger 5 Thlr. A. Wagner 5 Thlr. J. Momber jun. 10 Thlr. Johanna Graß 15 Thlr. John Gibsone 150 Thlr. Aug Momber sen. 25 Thlr. Frau Kommerz.-R. Focking 5 Thlr. Frau Milczewski 1 Thlr. P. W. 5 Thlr. H. W. Conwentz 200 Thlr. K. 5 Thlr. Frau L. F. Gibsone 50 Thlr. F. Höpner 5 Thlr. R. Wischke 3 Thlr. C. F. Albrecht 3 Thlr. A. Gromsch 3 Thlr. Stosch 2 Thlr. A. T. v. Frantzius 25 Thlr. Fräul. M. Rhodin 2 Thlr. Frau F. Schultze 1 Thlr. L. A. Kramp 2 Thlr. J. Tramborg 1 Thlr. 15 Sgr. B. Krause 1 Thlr. W. S. U. 1 Thlr. Superint. Blech 5 Thlr. Frau Plehn 1 Thlr. B. in Z. 5 Thlr. Z 1 Thlr. Hermann Weinberg 50 Thlr. S. Mankiewicz 20 Thlr. Poll & Co. 10 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. 15 Sgr. Sanitätsrath Dr. Abegg 30 Thlr. Felix Behrend 100 Thlr. T. Schirmacher 10 Thlr. Burch Rosenstein 25 Thlr. M. 10 Thlr. Goldschmidt 200 Thlr. Baumstr. Bobrik 5 Thlr. A. Fast 10 Thlr. Kais. Russ. General Consul Freytag v. Loringhoven 20 Thlr. J. C. Schultz 25 Thlr. Mellien 10 Thlr. F. Boehm & Co. 100 Thlr. Biehm 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Pieske 1 Thlr. Dreßler 1 Thlr. Olsen 1 Thlr. C. P. 1 Thlr. E. G. Engel 2 Thlr. Rob. Heinr. Wikowski 2 Thlr. Constantinus Broschki 1 Thlr. G. Harpp 1 Thlr., O. Lömsland 1 Thlr. B. Klahr 1 Thlr. Lepp, Langfuhr, 5 Thlr. Eduard Grentzenberg 10 Thlr. Böhm-Szewo 14 Thlr. 10 Sgr. J. R. Beck, Rheda W/Pr., 1 Thlr. J. W. Fuhrmann 5 Thlr. Neumann, Instit.-Direkt. a. D. 1 Thlr. N. N. 1 Thlr. J. G. C. 3 Thlr. J. K. 1 Thlr. Petschow 50 Thlr.; in Summa 1852 Thlr. 20 Sgr. 1 Napoleondor und 20 Mark.

Für die Ueberschwemmten der pommerschen Küste sind eingegangen: Von Herren H. Märtens 3 Thlr., Schleszewski 1 Thlr., C. R. 1 Thlr., H. G. 5 Thlr., zusammen 118 Thlr. 20 Sgr. Fern. Gaben nimmt die Exped. d. Z. entgegen.

In der Annonce des Herrn Otto Lindemann No. 7619 d. Ztg. muß es Zeile 5 von oben statt M. Volkmann aus Neustadt: M. Volkmann in Neustadt heißen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.